

**PDF**  
DOWNLOAD

>KURZ< **Geschichten**

*Aus dem Leben*

# Leben nach der Geburt





## Leben nach der Geburt

In einem Mutterschoß sind Zwillinge empfangen worden. Die Wochen vergehen, und die Knaben wachsen heran. Auch ihr Bewusstsein wächst, und mit dem wachsenden Leben steigt auch ihre Freude. Ihr folgendes Gespräch ist die geänderte Fassung eines Textes von Henry Nouwen: „Sag, ist es nicht großartig, dass wir empfangen wurden? Ist es nicht wunderbar, dass wir leben?“

Und sie beginnen ihre kleine Welt zu entdecken. Da finden sie die Schnur, die sie mit ihrer Mutter verbindet und die ihnen Nahrung gibt. Und sie singen vor Freude: „Wie groß muss die Liebe unserer Mutter sein, dass sie ihr eigenes Leben mit uns teilt.“

Die Wochen vergehen und werden schließlich zu Monaten. Und je länger desto mehr merken sie, wie sie selbst sich verändert haben.

„Was soll das nur bedeuten?“ fragt der eine. „Das heißt“, sagt der andere, „dass unser Aufenthalt in dieser Welt seinem Ende zugeht.“

„Aber ich will gar nicht gehen“, erwidert der eine, „Ich möchte für immer hier bleiben.“

„Wir haben keine andere Wahl, du spürst es selbst“, entgegnet der andere, „aber vielleicht gibt es ein Leben nach der Geburt.“

„Wie soll das denn möglich sein?“ fragt zweifelnd der Erste. „Wir werden unsere Lebensschnur verlieren, und wie werden wir ohne sie leben können? Und außerdem haben andere vor uns diesen Schoß hier verlassen, und niemand von ihnen ist zurückgekommen und hat uns gesagt, dass es ein Leben nach der Geburt gibt. Nein, Schluss und aus, die Geburt ist das Ende.“

So fällt der eine von den beiden in eine schwere Depression und sagt voll Traurigkeit: „Wenn die Empfängnis mit der Geburt endet, welchen Sinn hat dann das Leben in diesem Schoß? Es ist, mit einem Wort gesagt, sinnlos. Vielleicht gibt es gar keine Mutter hinter all dem.“

„Aber sie muss doch existieren“, protestiert der andere, „wie sollten wir sonst hierher gekommen sein? Und wie könnten wir am Leben bleiben?“

„Hast du unsere Mutter je gesehen?“ fragt der eine. „Sie lebt womöglich nur in unserer Vorstellung. Wir haben sie uns selbst erdacht, damit wir unser Leben besser verstehen können.“ Und so sind die letzten Tage im Schoß der Mutter voll von Fragen und großen Ängsten.

Und dann kommt der Moment der Geburt. – Als die Zwillinge ihre Welt verlassen haben, öffnen sie die Augen und beginnen zu schreien: Was sie sehen, übertrifft ihre kühnsten Träume! –

Kommt uns der Dialog der Zwillinge nicht sehr bekannt vor? Die Diskussionen sind ja so ähnlich. Nur, dass es nicht um das Leben nach der Geburt, sondern um das Leben nach dem Leben – nach dem Tod geht. Aber hier kann keiner sagen: „Es ist noch niemand zurückgekommen!“ Jesus Christus, Gottes Sohn, ist nach vollbrachtem Erlösungswerk leibhaftig zurückgekommen, denn er ist wahrhaftig auferstanden! Eins der am besten bezeugten Ereignisse der Weltgeschichte lautet: Jesus lebt!

---

Und Jesus Christus hat es sehr deutlich gesagt: „Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts“ (Johannes-Evangelium Kapitel 5, Verse 28+29).

Schauen wir genau hin. Christus sagt: „das Gute getan haben“ und nicht „Gutes getan haben“, denn er lehrt keine Rechtfertigung aus Werken. Nur ein „Werk“ ist heilsentscheidend und „das Gute“ in Gottes Augen. – Einst wurde Jesus Christus gefragt: „Was sollen wir tun, um die Werke Gottes zu wirken? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Dies ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat“ (Johannes-Evangelium Kapitel 6,28+29).